

Die deutsche G20 Präsidentschaft 2017

Erwartungen an die deutsche Präsidentschaft: Ressourcenpolitik



Die deutsche Bundesregierung hat seit dem 1.12.2016 für ein Jahr die Präsidentschaft der "Gruppe der 20", der G20 inne. In diesem Papier formuliert der NABU seine Haltung gegenüber und Erwartungen an die G20 und insbesondere deren deutsche Präsidentschaft im Bereich Ressourcenpolitik.

Hintergrund

Die natürlichen Ressourcen unseres Planeten werden bereits seit langem von uns übernutzt. Jedes Jahr wird der "earth overshoot day" früher erreicht, das ist der Tag, an dem der Verbrauch an natürlichen Ressourcen der Erde das Maß übersteigt, an dem eine Reproduktion in diesem Jahr noch möglich wäre. Der Verbrauch an Ressourcen trägt auch zu steigenden Treibhausgasemissionen bei.

Gerade die Industrienationen haben an der immensen, nicht nachhaltigen Ressourcenverschwendung den größten Anteil - und sich entwickelnde Staaten orientieren sich daran. Die Bevölkerung weltweit möchte, verständlicherweise, dem Konsum von Waren und Dienstleistungen den Menschen in Industrienationen nicht nachstehen. Die 2017 veröffentlichten Berichte der OECD zu Ressourceneffizienz und der neueste Grundlagenbericht des International Resource Panel zeigen, dass wachsender Wohlstand und Konsum weltweit und insbesondere in Industrie- und Schwellenländern tragfähig sein können - aber nur, wenn der Verbrauch natürlicher Ressourcen und insbesondere von Rohstoffen absolut gesenkt wird.

Wir brauchen also dringend neue Wege, mit den weltweiten natürlichen Ressourcen schonend und nachhaltig umzugehen. Das bedeutet, den absoluten Ressourcenverbrauch zu senken, zum Beispiel durch eine funktionierende, geschlossene und hochwertige Kreislaufwirtschaft, aber auch durch Ressourceneffizienz.

Neue Initiative

Im Frühjahr 2017 hat das Bundesumweltministerium die Initiative ergriffen, an die Initiative der G7 Staaten anzuschließen und das Ressourcenthema erstmalig auch auf die Agenda der G20 gesetzt. Eine Partnerschaft der G20 für Ressourceneffizienz ist aus den oben genannten Gründen sehr zu begrüßen, zumal zur Identifikation von Potentialen zur Ressourcenschonung eine stärkere multilaterale Zusammenarbeit zwischen

Kontakt

NABU Bundesgeschäftsstelle

Dr. Benjamin Bongardt
Teamleiter Ressourcenpolitik

Tel. +49 (0)30.28 49 84 16 10

Fax +49 (0)30.28 49 84 36 10

Benjamin.Bongardt@NABU.de

Die G20 Staaten:

Argentinien, Australien, Brasilien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Mexiko, Russland, Saudi Arabien, Südafrika, Südkorea, Türkei, USA und die EU.

den Staaten notwendig ist. Diese Initiative passt sich auch in die globalisierten Produktionsstrukturen und Lieferketten von Unternehmen ein. Sich um Ressourceneffizienz, bei den G20 auch manchmal als sustainable materials management bezeichnet, zu bemühen reicht jedoch nicht aus, den Rohstoffhunger bei wachsender Weltbevölkerung und zunehmenden Treibhausgasen und abnehmender Biodiversität zu bremsen.

Eine Ressourceneffizienzpartnerschaft passt auch in das Bemühen der G20, zur Umsetzung der Sustainable Development Goals beizutragen - in denen beispielsweise in Ziel 12 Ziele zur Ressourcenschonung festgeschrieben sind, z.B.

12.2: Bis 2030 die nachhaltige Bewirtschaftung und effiziente Nutzung der natürlichen Ressourcen erreichen

12.5: Bis 2030 das Abfallaufkommen durch Vermeidung, Verminderung, Wiederverwertung und Wiederverwendung deutlich verringern

12.6.: Die Unternehmen, insbesondere große und transnationale Unternehmen, dazu ermutigen, nachhaltige Verfahren einzuführen und in ihre Berichterstattung Nachhaltigkeitsinformationen aufzunehmen

12.c Die ineffiziente Subventionierung fossiler Brennstoffe, die zu verschwenderischem Verbrauch verleitet, durch Beseitigung von Marktverzerrungen entsprechend den nationalen Gegebenheiten rationalisieren, unter anderem durch eine Umstrukturierung der Besteuerung und die allmähliche Abschaffung dieser schädlichen Subventionen, um ihren Umweltauswirkungen Rechnung zu tragen (...).

Insgesamt tragen bisherige Politiken der G20 eher zum Ressourcenverbrauch bei (große Infrastrukturprojekte, Förderung des Wirtschaftswachstums). Diese Ziel- und Interessenskonflikte müssen in der neuen Partnerschaft adressiert und Lösungswege, z.B. zur absoluten Entkopplung von BIP-Wachstum und Rohstoffverbrauch erarbeitet werden.

Mit natürlichen Ressourcen schonend und effizient umgehen bedeutet, absolut und pro Einwohner weniger Rohstoffe verbrauchen, auch wenn das Bruttoinlandsprodukt steigt. Erreichbar wird dies nur mit finanz- und ordnungspolitischer Steuerung von produzierenden Unternehmen, transparenten globalen Lieferketten und einem auf Lebensqualität und Generationengerechtigkeit statt materiellem Besitz ausgerichteten Konsum.

NABU Forderungen an die G20 und die deutsche Präsidentschaft im Bereich Ressourcen

Im Bereich "Ressourcenschonung muss die deutsche G20 Präsidentschaft

- darauf drängen, einen gemeinsamen G20 Ressourceneffizienzfahrplan mit dem Ziel „Schonung der natürlichen Ressourcen“ zu verabschieden;
- die G20 Mitgliedstaaten dazu bewegen, cross-sektorale, für alle Rohstoffe und Produkte geltende und die gesamte Lieferkette umfassende Politiken und Strategien/Programme zu verabschieden, die dazu beitragen, dass die Menge an Abfall und an Rohstoffverbrauch absolut und pro Person bis zum Jahr 2030 deutlich reduziert wird;
- sich dafür einsetzen, dass gleichzeitig kontraproduktive Steuern, Standards und Handelsregime abgebaut werden und so eine funktionierende Kreislaufwirtschaft befördert wird;
- wirksame und widerspruchsfreie Ausrichtung der Gesetzgebung für Ressourcenschonung in den G20-Staaten sowie eine funktionierende Kontrolle (Vollzug) einschließlich von Sanktionen für Wirtschaftsakteure, die ihre transnationalen Lieferketten nicht auf Transparenz ausrichten.